Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 40 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 50 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.50 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 226. **Herford, Dienstag, den 27. September 1921** **39. Jahrgang.**

Ein Engländer über Oberschlesien

Im Septemberheft der englischen Zeitschrift „Foreign Affairs" veröffentlicht Sidney Osborne, der die oberschlesische Frage an Ort und Stelle studiert und das Fazit dieser Forschungen in zwei Büchern: „Die oberschlesische Frage und das deutsche Kohlenproblem" und „Das oberschlesische Problem" zusammengefaßt hat, einen Artikel, der sich mit den Abstimmungsergebnissen Oberschlesiens beschäftigt. Osborne stellt fest, daß 60 Prozent der Bevölkerung für Deutschland gestimmt haben. Da nach der Statistik die deutschen Wähler nur 35 Prozent ausmachen, müssen trotz des Terrors sich 65 Prozent der polnisch Sprechenden den Deutschen angeschlossen haben, d. h. daß von den polnisch sprechenden Bewohnern, die 65 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sich $^{25}/_{65}$ oder ungefähr $^{2}/_{3}$ für Deutschland entschieden haben. Osborne fährt fort: „Sicher ist das ein kleiner moralischer Sieg für Deutschland, wenn man bedenkt, was es in diesen Zeiten heißt, aus freiem Willen die Zugehörigkeit zu Deutschland anzunehmen, zu einem Deutschland, das der Friedensvertrag zu phantastischen Entschädigungen und den schwersten Lasten verurteilt hat, die je einer Nation auferlegt worden sind, zu einem Deutschland, in dem jeder Bürger bis zu den äußersten Grenzen seiner Zahlungsfähigkeit besteuert wird. Ihm gegenüber stand Polen, Freund und Verbündeter der Sieger, zur Großmacht erhoben und vom Kriege unerschüttert. Das waren die Verhältnisse, unter denen jeder Wähler zwischen Deutschland und Polen zu entscheiden hatte. Und wer immer für Deutschland gestimmt hat, stellte sein Schicksal auf die Seite von Armut und ununterbrochener Arbeit, trotz der Versuchung durch eine Stimme für Polen einer so furchtbaren Zukunft zu entgehen." Osborne untersucht dann die Gründe dieses überraschenden Ergebnisses. Es sind die kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen Deutschlands gewesen, die fast die Hälfte der polnisch sprechenden Bevölkerung der deutschen Seite zugeführt haben. Er schließt dies aus der geschichtlichen Entwicklung des Landes, dem die Deutschen nur Wohltaten gebracht haben, seit jener Zeit, als sie den armen slavischen Waldbewohnern den Gebrauch des eisernen Pfluges und der eisernen Hacke gelehrt haben. Er folgert es auch daraus, daß, je näher die einzelnen Bezirke dem Verkehr und der Eisenbahn lagen, desto mehr Polen deutsch gestimmt haben. Er schreibt: „Deutsche Industrie, deutscher Verkehr und Handel, Deutschlands zivilisatorischer Einfluß, haben das Land zur Blüte gebracht. Ist es dann ein Wunder, daß die Gefühle des Volkes deutsch bleiben? Hier haben wir die Erklärung der deutschfreundlichen Gefühle eines Volkes, das zu 65 Prozent nicht die deutsche Sprache spricht." Osborne wendet sich der Bestimmung des Friedensvertrages zu, nach der die Grenzlinie entsprechender Abstimmung, aber auch nach den geographischen und wirtschaftlichen Bedingungen gezogen werden soll. Und gerade aus dem wirtschaftlichen Gedeihen des Landes, das es Deutschland verdankt, verlangt er, daß zur Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedingungen, ganz Oberschlesien bei Deutschland bleiben muß. Vor wenigen Tagen sind die Sachverständigen des Internationalen Gewerkschaftsbundes, unter denen sich der Franzose Jouhoux befand, einstimmig zu derselben Schlußfolgerung gelangt. Der Völkerbundsrat wird sich den triftigen Gründen, die aus ganz verschiedenen Perspektiven für ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien vorgebracht werden, nicht entziehen können, wenn er wirklich seiner Aufgabe gerecht werden will.

Churchills
auffehenerregende Rede in Dundee.
Herabsetzung der Weltschulden?

Der englische Kolonialminister Winston Churchill hat in Dundee eine aufsehenerregende Rede gehalten, die endlich einmal offen die Kernfrage des ganzen europäischen aber auch amerikanischen Elends berührt. Die internationalen Schuldverpflichtungen erdrücken die einzelnen Völker. Frankreich schuldet den Amerikanern 2,9 Milliarden Golddollar, England deren 4, wovon es wieder 2 Milliarden Dollar an Frankreich abgetreten hat. Alle Länder hoffen auf das niedergetretene und ausgeraubte Deutschland. Aber Churchill weist mit Recht darauf hin, daß solche Erwartungen ein Unsinn sind. Einmal könnte Deutschland nur zahlen, wenn es durch seinen Export die ganze Welt unterbietet und weiterhin muß unter solchen Verhältnissen die Kaufkraft der Schuldnernationen vollkommen erlöschen. Churchill sagt darum mit Recht, daß wichtiger als die Washingtoner Abrüstungskonferenz eine solche zur Verringerung der Weltschulden wäre. Er spricht allerdings nicht das erlösende Wort aus, daß man die Verpflichtungen der Alliierten untereinander streichen solle, sondern er meint nur, daß man die Verpflichtungen aus dem Kriege auf einen praktischen Umfang herabsetzen und normale Währungen schaffen solle. Davon, daß das umgehend erfolgt, hängt allerdings unter Umständen die Existenz Europas ab.

Das Neueste vom Tage

Erneute Besprechungen zwischen Loucheur und Rathenau werden voraussichtlich am 1. und 2. Oktober in Wiesbaden stattfinden.

Das Ministerium des Innern hat die Stadtverordnetenversammlung Schmalkalden wegen Nichtbewilligung des Etats, wodurch die Zahlungsunfähigkeit der Stadt herbeigeführt worden wäre, aufgelöst.

Im Reichswehrministerium geht man mit dem Gedanken um, der Reichswehr eine neue Kokarde zu geben, welche die gleiche Form wie die frühere schwarz-weißrote besitzen soll, aber in den Farben schwarz-rot-gold gehalten ist.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten ist die Sondershausener deutschnationale Zeitung „Der Deutsche" auf 14 Tage verboten worden.

Die chemischen Werke Elektron in Griesheim und die Höchster Farbwerke haben ihre technischen Betriebe unter fristloser Entlassung der gesamten Arbeiterschaft geschlossen.

Unter dem Titel „Das unsichtbare Heer" bringen die „Times" eine phantastische Darstellung über angeblich in Deutschland vorhandene, geheime, militärische Rüstungen.

Das schwedische Rote Kreuz spendete für die Verunglückten von Oppau 100 000 *M*.

Der Credit National in Frankreich ist ermächtigt worden, eine neue Anleihe von drei Milliarden Franken auszugeben.

Das arme, benachteiligte Frankreich.

wtb. **Paris**, 26. Sept. Heute haben 26 Generalräte ihre Herbsttagung begonnen. Im Generalrat der Somme erklärte der ehemalige Finanzminister Klotz, gegenüber einem Frankreich, das das allgemeine Heil der Völker habe retten wollen, erhebe sich ein intaktes Deutschland, das, um sich die Sympathien der Alliierten Frankreichs zu sichern, demokratische Allüren annehme und den Ruin vorschütze, während seine ganze Tradition sich auf eine militärische Revanche richte, seine Bürger sich bereichern, ihre Kapitalien fortschaffen und außerhalb Güter und ungeheuren Einfluß erwerben. Dabei vergessen sie, daß der Friedensvertrag von Versailles Frankreich eine Priorität ersten Ranges auf die deutschen Werte gewähre, die bis jetzt unausgeführt geblieben sei. Deutschland wage augenblicklich den Wunsch nach einer Revision des Friedensvertrages auszusprechen. Wenn man in Frankreich nur ein Viertel von dem Eifer, mit dem man den Friedensvertrag kritisiert habe, darauf angewandt hätte, den Friedensvertrag ausführen zu lassen, dann würde Frankreich die Wohltaten des siegreichen Friedens verspüren. Im Departement Pas de Calais sprach Senator Jonnart, der französische Botschafter beim Vatikan, der wiederum zum Vorsitzenden gewählt wurde. Er sagte u. a., man hätte erwarten dürfen, daß die fortbestehende Einigkeit der Alliierten Deutschland die strikte Ausführung seiner Verpflichtungen aufzwingen würde. Was zeigte sich aber? Die Mäßigung Frankreichs sei nicht nach Wunsch von seinen Alliierten anerkannt und sie sei von den Deutschen als Schwäche ausgebeutet worden. Die militärische Entwaffnung Deutschlands, die seit vielen Monaten hätte vollendet sein müssen, sei es nicht. Die Aburteilung der Kriegsbeschuldigten habe Veranlassung zu einer Justizparodie gegeben. Senator Jonnart sprach auch vom Bankrott des Obersten Rates im Hinblick auf Oberschlesien. Er beklagte, daß Frankreich von der ersten Reparationszahlung keinen Nutzen gezogen habe und betonte, daß der Friedensvertrag von Versailles über alle Vermögensstücke und Einnahmequellen des deutschen Reiches zur Regelung der Reparationspflicht eine Priorität ersten Ranges geschaffen habe. Werden, fragte der Redner, auch diese Garantien zu Gunsten der Geschädigten aufgegeben werden?

Der deutsch-amerikanische Frieden
vor dem Senat.

wtb. **Newyork**, 26. Sept. (Durch Funkspruch.) Wie aus Washington gemeldet wird, empfahl Senator Lodge im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten dringend die Ratifikation des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages und erklärte, der Vertrag behalte alle Rechte und Interessen der Vereinigten Staaten aus dem Versailler Vertrage in bestimmterer Form vor, als die Resolution Knox, da den Vereinigten Staaten durchaus frei stehe, jede beliebige Verpflichtung aus dem Versailler Vertrage übernehmen zu können. Es könne als wünschenswert gelten, daß Amerika in der Reparationskommission vertreten sei, wo so viel auf dem Spiel stehe, was das amerikanische Geschäft und Amerikas wirtschaftliche Wohlfahrt berühre. Ich glaube nicht, sagte Lodge, daß uns dadurch irgendwelche Verpflichtungen nach der Art eines Bündnisses auferlegt werden. Ich glaube nicht, daß irgendeine moralische Verpflichtung besteht, amerikanische Truppen am Rhein zu halten. Ich bin sicher, daß dazu keine gesetzliche Verpflichtung vorhanden ist. Lodge verlas alsdann den Brief Hardings, in dem zu schnellem Handeln aufgefordert wird.

Bayern und das Reich.
Zuständigkeitsfragen.

wtb. **München**, 26. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, das Ergebnis der zwischen der bayerischen Staatsregierung und der Reichsregierung gepflogenen Verhandlungen über den Erlaß der Reichsregierung vom 29. August d. J. und über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern wird Dienstag nachmittag Gegenstand von Beratungen des Verfassungsausschusses des Landtages sein. Um der verfassungsmäßigen Entscheidung des Landtages nicht vorzugreifen, wurde bisher von einer Veröffentlichung des Wortlautes der Abmachungen Abstand genommen. Bedauerlicherweise ist durch Indiskretion eine unrichtige Veröffentlichung der Abmachungen erfolgt und der Eindruck erweckt worden, als ob nach den jetzt getroffenen Vereinbarungen der Reichsminister des Innern selbständig Verfügungen erlassen könnte und der Landesbehörde lediglich das Recht der Beschwerde an den Reichsausschuß zustehe. Das ist falsch. Es ist im Gegenteil tatsächlich vereinbart worden, daß die Landeszentralbehörde allein das Recht zum Erlaß von Verboten hat. Dem Reichsminister des Innern ist nur das Recht eingeräumt worden, an die Landeszentralbehörden ein Ersuchen zum Erlaß von Verboten und Beschlagnahmen zu richten. Wenn die Landeszentralbehörden glauben, solchen Ersuchen nicht Folge leisten zu können, tritt eine schiedsrichterliche Entscheidung der föderativen Instanzen des Reichsratsausschusses ein.

Besprechungen beim Reichskanzler.
Zur Regierungserweiterung.

Der heutigen Reichstagssitzung gingen gestern Besprechungen der parlamentarischen Führer mit dem Reichskanzler voraus. Wenn dabei auch über die notwendige Verbreiterung der bisherigen Regierungskoalition im einzelnen gesprochen wurde, so hatten diese Besprechungen doch nicht diesen ausgesprochenen Zweck. Vielmehr handelte es sich darum, die Parteiführer zu unterrichten. Aus diesem Grunde fand am frühen Vormittag eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses statt, in der der Kanzler und der Wiederaufbauminister Dr. Rathenau allerlei Mitteilungen machten. Der letztere berichtete über seine Wiesbadener Verhandlungen mit Loucheur. Uebrigens wurden in gleicher Weise nacheinander die Führer der Oppositionsparteien empfangen, wobei gleichzeitig Deutschnationale und Volksparteiler mit dem Kanzler sprachen. Am Nachmittag fand eine besondere Unterredung des Reichskanzlers Dr. Wirth mit dem Abg. Stresemann statt. Im Uebrigen haben die ganzen Verhandlungen sich naturgemäß auch um das Arbeitsprogramm des Reichstages gedreht. Der Kanzler unterrichtete sich von den Absichten der einzelnen Parteien und erteilte seinerseits allerlei Informationen. Jedenfalls ist anzunehmen, daß sich nunmehr auch die Deutsche Volkspartei mit dem Verbleiben Wirths als Kanzler abgefunden hat. Die Modalitäten ihres Eintritts in die Regierung dürften sich aus dem Arbeitsprogramm der bisherigen Regierungskoalition ergeben. Bekanntlich bestand innerhalb der jetzigen Regierungskoalition noch kein Beschluß über den Umfang und die Zweckmäßigkeit der einzelnen Steuern, die im Rahmen der Erfüllungspolitik zu schaffen sind. Aber es ist eine gebieterische Notwendigkeit, darüber vollkommene Klarheit zu erlangen, ehe man an die Erweiterung der Regierung herangeht. Es darf daher erwartet werden, daß man erst ein sachliches Programm aufstellt, ehe man das Kabinett umbildet. Auch dann wird es noch allerlei Schwierigkeiten geben. Kündigt dorch Graf Westarp schon heute der Regierung die schärfste Opposition an, auch wenn die Volkspartei an ihr teilnimmt. Es kann allerdings erwartet werden, daß die Deutsche Volkspartei wie alle verantwortungsbewußten Kreise sich an die deutschnationale Opposition um jeden Preis nicht kehren werden.

Herford und Minden-Ravensberg

27. September.

Scharfe Ueberwachung der Preise.

Der preußische Minister des Innern hat an die Oberpräsidenten des Landes einen Erlaß herausgegeben, der folgenden Wortlaut hat: Im Laufe der letzten Woche hat auf fast allen Gebieten des täglichen Bedarfs, insbesondere bei Lebensmitteln, eine derartige Preissteigerung eingesetzt, daß weite Kreise der Bevölkerung von einer

starken Beunruhigung ergriffen worden sind, die in einzelnen Fällen auch bereits zu Ausschreitungen geführt hat. Es ist eine offene Tatsache, daß zahlreiche Erzeuger und Händler sich die wirtschaftliche Teuerungswelle zunutze machen, um die Preise für ihre Erzeugnisse und Waren weit über das Maß der gesteigerten Selbstkosten aus Eigensucht willkürlich zu erhöhen. Es gewinnt weiterhin den Anschein, daß mannigfache Erzeugnisse, nach denen starke Nachfrage besteht, künstlich zurückgehalten werden, um sie später mit um so größerem Nutzen verkaufen zu können. Ganz besonders verwerflich ist die zu alledem vielfach festgestellte gröbliche Verfälschung wichtiger Lebensmittel, die den Wuchercharakter an sich schon ungerechtfertigt hoher Preise noch bedeutend erhöhen. Derartiges unlauteres Gebaren bedeutet eine Schädigung schwerster Art unseres Wirtschafts- und Volkslebens. Erfährt die wirtschaftliche Spannung durch solche Machenschaften noch weitere Erhöhung, so sind die Folgen unabsehbar. Es ist daher Pflicht der zuständigen Stellen, mit allen Mitteln und größtem Nachdruck dagegen vorzugehen. Ich ersuche daher alle nachgeordneten Dienststellen, die Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Lebensmittel, einer eingehenden und fortlaufenden Ueberwachung zu unterziehen. Den wucherischen Machenschaften muß unter allen Umständen mit größter Entschiedenheit, besonders nach Maßgabe der Verordnung gegen Preistreiberei und des Gesetzes über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände entgegengetreten werden. Im übrigen ist es dringend geboten, die zuständigen Finanz- und Umsatzsteuerämter auf Geschäfte mit hohen und übermäßigen Preisen zur steueramtlichen Nachprüfung aufmerksam zu machen. Dies hat von den Polizeibehörden in möglichst großem Umfange zu geschehen.

*

Die amtlichen Preise auf dem heutigen Wochenmarkte bewegten sich wie folgt:

Kartoffeln 55—65 Pfg., Eier 1,80 *M*, Rotkohl 0,80 bis 1,20 *M* Weißkohl 50—60 Pfg., Wirsing 0,80 bis 1,20 *M*, Kohlrabi 60—80 Pfg., Möhren bis 1,10 *M*, Porre 1,80 *M*, Rote Beeten 60—80 Pfg., Tomaten 3—4 *M*, Zwiebeln 1 bis 1,20 *M*, Sellerie 1,50 *M*, Aepfel (Fallobst) 20—50 Pfg., Kochäpfel 0,60—1,20 *M*, Tafeläpfel 1,50 *M*, Birnen (Fallobst) 20—40 Pfg. Kochbirnen 40—80 Pfg., Tafelbirnen 0,80 bis 1,50 *M*, Senfgurken bis 1,50 *M* und Einmachegurken bis 3 *M*.

= **Vom Winterfahrplan.** Der diesjährige Fahrplanwechsel ist nicht am 1. Oktober, wie es in früheren Jahren üblich war, sondern erst am 26. Oktober, weil dann erst im besetzten Gebiet die Sommerzeit außer Kraft tritt und die westeuropäische Zeit wieder eingeführt wird. Dadurch ergibt sich naturgemäß die Tatsache, daß die Taschenfahrpläne und Kursbücher erst zum 26. Oktober erscheinen können. Wie wir aus Kreisen von Kursbuchverlegern erfahren, sind die Arbeiten bei den einzelnen Eisenbahndirektionen im besetzten Gebiet noch sehr im Rückstand, sodaß jetzt — fast Ende September — noch nicht einmal feststeht, welche Züge im Winterfahrplan fahren werden. Demzufolge sind natürlich auch die sämtlichen Fahrplanentwürfe für den Winterfahrplan noch sehr rückständig, und nach der heutigen Sachlage ist wohl kaum damit zu rechnen, daß die Kursbücher und Fahrpläne schon längere Zeit vor Beginn des Winterfahrplans zum Verkauf gelangen. Das Publikum wird daher guttun, beim Kauf von Fahrplänen und Kursbüchern, die etwa schon zum 1. Oktober erscheinen sollten, wie dies findige Unternehmer dadurch fertig bringen, daß sie einfach einen Teil der Sommerfahrpläne zum Abdruck bringen, sehr zurückhaltend zu sein. Solange die amtlichen Entwürfe der westlichen Eisenbahndirektionen im besetzten Gebiet, die auch für den Durchgang nach Süddeutschland ganz besonders in Frage kommen, noch nicht in den Händen der Kursbuchverleger sind und dort verarbeitet werden, ist es selbstverständlich ausgeschlossen, daß ein richtiger Winterfahrplan vorliegt. Also Vorsicht! — Dagegen bieten die amtlichen Fahrpläne und Kursbücher sowie die unter amtlicher Förderung von Verkehrsverbänden usw. herausgegebenen Fahrplanbücher die Gewähr, daß der Winterfahrplan bis auf den neuesten Stand Aufnahme findet.

= **Die Geltungsdauer beim Tarifübergang.** Infolge Erhöhung der Personentarife am 1. Dezember verlieren die am 28., 29. und 30. November gelösten Fahrkarten ihre Geltungsdauer um Mitternacht am 30. November 1921. Die Reise muß spätestens bis zu diesem Zeitpunkt angetreten sein. Auch auf Fahrkarten, die gleichzeitig zur Rückfahrt gelöst sind, muß die Reise ebenfalls spätestens am 30. November abends vor 12 Uhr angetreten sein.

= **Gesamtergebnis der Kaufmannsgerichts-Wahlen.** Die Kaufmannsgerichtswahlen sind nunmehr zum endgültigen Abschluß gekommen, nur ganz wenige Orte stehen noch aus. Es entfallen auf den Deutschn. Handlungsgehilfenverband 1046 Beisitzer, Zentralverband der Angestellten 660 Beisitzer, Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) 626 Beisitzer, Deutscher Bankbeamtenverein 61 Beisitzer. Der Gesamtverband Deutscher Angestellten (D. H. V., D. B. V., V. W. A.) hat also insgesamt 1107 Beisitzer erhalten. Der G. D. A. hatte früher 893 Beisitzer und jetzt nur 626. Das Vertrauen der Mehrheit der kaufmännischen Gehilfen gehört mithin dem D. H. V. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß der D. H. V. in Berlin 21 Sitze einbüßte.

= **Landwirtschaftsstudium an der Universität Münster.** Man schreibt uns: Die Möglichkeiten des Landwirtschaftsstudiums an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster sind für das kommende Wintersemester wiederum erweitert worden, sodaß Studierende der Landwirtschaft gut daran tun, ihre ersten Semester, die ihnen bei der späteren Zulassung zu einer akademischen Prüfung übrigens auch angerechnet werden, in Münster zu verbringen. Aus dem vom Sekretariat der Universität zu beziehenden Vorlesungsverzeichnis geht hervor, daß neben den naturwissenschaftlichen Fächern insbesondere folgende rein landwirtschaftliche Disziplinen in Münster gelehrt werden: Landwirtschaftliche Betriebslehre, Tierzucht, Forstwirtschaft, Meliorationswesen, Landwirtschaftsrecht, Taxationslehre, Agrikulturchemie usw. Auch findet am Staatswissenschaftlichen Institute der Universität ein besonderer Lehrgang in der landwirtschaftlichen Buchführung für Studierende statt, der gerade in der gegenwärtigen Zeit von besonderer Bedeutung ist. Die Vorlesungen werden ergänzt durch zahlreiche Ausflüge in gut geleitete landwirtschaftliche Betriebe der Umgebung von Münster und andere mit der Landwirtschaft in Verbindung stehende Anlagen. Auch für den geselligen Verkehr der Studierenden der Landwirtschaft untereinander ist durch den „Studentisch-Landwirtschaftlichen Verein" gesorgt, der neben wissenschaftlichen Vorträgen und Ausflügen auch das studentische Leben zur Geltung kommen läßt. Bei der Aufstellung eines Studienplanes ist den Studierenden die Geschäftsleitung der Landwirtschaftskammer gern behilflich.

= **Wofür Einfuhrbewilligungen erteilt werden.** Vom Hansa-Bund wird uns geschrieben: In welcher Weise von deutschen Einfuhrbehörden Einfuhrbewilligungen für fremdländische Waren erteilt werden, zeigt der nachstehende typische Fall: Eine Kölner Großhandels-Importfirma erhielt kürzlich die Einfuhrgenehmigung für 500 Gros „Original englische Erasmic-Rasierseife, Inhalt zirka 60 Gramm in eleganter Papphülse mit Blechboden und Blechdeckel". Der Preis für diese „aus feinsten Oelen und auf heißem Wege" hergestellte Rasierseife beträgt 5 bis 6 *M*. Dies ist aber ein äußerst günstig hergestellter Preis, während sonst diese Seife nach heutigem Valutastande zirka 12 *M* kostet. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen, bei dem wegen dieser Einfuhrbewilligung protestiert wurde, erklärte, daß die Bewilligung „im Einverständnis mit dem Reichswirtschaftsministerium" erteilt worden sei und zwar deshalb, weil die betreffende Firma geltend macht, daß im vergangenen Jahre einer anderen Firma vom Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. eine Einfuhrbewilligung ohne weiteres erteilt worden war, während die jetzt nachsuchende Firma abschlägig beschieden wurde. Es ist nicht zu ersehen, daß bei der Einfuhrbewilligung für die englische Seife volkswirtschaftliche Interessen mitgespielt haben. Man darf vielmehr andere Gründe vermuten. Es ist uns unverständlich, warum Einfuhrbehörden auf die Lage der deutschen Volkswirtschaft und hier insbesondere der deutschen Seifenindustrie immer noch nicht die gebotene Rücksicht nehmen.

= **Zum Schutze der deutschen Kakaoindustrie** hatte der Hansa-Bund gegen die Absicht, das bisher bestehende Einfuhrverbot für Auslandskakaopulver aufzuheben, beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Einspruch erhoben. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß die deutsche Kakaoindustrie jederzeit in der Lage sei, den Konsum der Bevölkerung ausreichend zu decken, daß dagegen die Fabriken selbstverständlich nicht überhaftete Spekulationsriesenaufträge mit kürzester Lieferfrist ausführen könnten. Die Aufhebung der Einfuhrsperre würde eine Ueberflutung Deutschlands mit ausländischem Kakaopulver, das überdies nachgewiesenermaßen in den meisten Fällen bedeutend minderwertiger sei als das deutsche, herbeiführen und den Interessen der deutschen Kakaoindustrie nicht dienen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Hansa-Bund soeben mitgeteilt, daß er nicht beabsichtigt, die Einfuhrsperre für Kakaopulver aufzuheben.

hz. **Silberne Hochzeit.** Der „Waldfrieden"-Wirt, Fr. Baumann, begeht heute mit seiner Gattin das schöne Fest der Silbernen Hochzeit. Dem beliebten Jubelpaare, das nahezu 25 Jahre die Restauration der gern aufgesuchten Erholungsstätte betreibt, bringen auch wir die besten Glückwünsche fürs neue Vierteljahrhundert dar!

= **Volkshochschule.** Uns wird geschrieben: Der wegen der Ferien unterbrochene Lehrgang Bauer, „Kampf der Weltanschauungen im 19. Jahrhundert", wird vom kommenden Mittwoch ab zu Ende geführt. Die Vorarbeiten der Ausgestaltung für den Lehrplan des ersten Winterabschnittes haben begonnen. Dieser wird voraussichtlich am 1. November beginnen.

Stetes Pflichtbewußtsein ist die wahre Krone des Charakters.
Smiles.

Amt Herford-Hiddenhausen

Schwarzenmoor. Der Geflügelzuchtverein „Teutonia" hält am 15. und 16. Oktober in den Sälen und Zelten des Herrn H. Hüffmann seine diesjährige Geflügelausstellung ab, die mit großen Veranstaltungen verbunden ist.

Bad Oeynhausen. Ein hiesiges kaufmännisches Büro hatte seit dem 1. Juli d. J. eine 17jährige Anfängerin aus Gohfeld eingestellt. Außer Beraubung der Hauptkasse, Neben- und Portokasse leistete sich die Frühverdorbene in der kurzen Zeit Urkundenfälschung und Verletzung des Briefgeheimnisses. Nicht genug hiermit, stattete sie schon in den ersten Tagen ihres Antrittes der Mädchen-Schlafkammer im Dachgeschoß einen Besuch ab und entwendete dort die ganzen Ersparnisse der beiden Mädchen. Anzeige ist bereits erstattet, und so dürfte die Uebeltäterin der verdienten Strafe nicht entgehen.

Bielefeld. Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich auf dem Schillerplatz. Der 18jähr. Schüler W. Knolle, Sohn des Pastors Knolle, versuchte auf die in der Richtung nach Sieker fahrende Straßenbahn aufzuspringen. Dabei glitt er aus und geriet zwischen den Vorderwagen und den Anhängerwagen. Die Räder des Anhängerwagens gingen dem unglücklichen jungen Mann über Kopf und Brust. Auf dem Transport nach dem Krankenhause ist der junge Mann seinen schweren inneren und äußeren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Eine Eifersuchtsszene spielte sich in einem Gasthause an der Herforder Straße ab. Das Händlerpaar Hardt aus Minden geriet in eine erregte Auseinandersetzung, weil die Frau glaubte, daß ihr Mann ihr Grund zur Eifersucht gebe. Schließlich drang die Frau mit einem Revolver auf ihren Mann ein, der sich vergeblich durch die Flucht zu retten versuchte. Durch einen Schuß in die Brust getroffen, sank dieser blutüberströmt zusammen. Die übrigen Gäste, die mit Entsetzen der Szene beiwohnten, suchten dann die Frau zu bändigen, wobei diese einige Verletzungen davontrug. Der Mann wurde sofort dem Krankenhause zugeführt. Nach der ersten Vernehmung durch die Kriminalpolizei wurde dann auch die Frau als Polizeigefangene ins Krankenhaus gebracht.

Reichsgräfin Gisela.

8) Roman von E. Marlitt.

In diesem Augenblick schloß das Klavierspiel im Nebenzimmer mit einem rauschenden Akkord. Frau von Zweiflingen seufzte erleichtert auf und preßte ihre Hände einen Moment gegen die Schläfe — für ihr zerrüttetes Nervensystem mußte die geräuschvolle Musik eine wahre Marter gewesen sein.

Die Tür des Nebenzimmers ging auf. Wenn statt der Gardinen plötzlich bestaubte Spinnweben die tiefen Fensternischen des Turmgemachs überhangen hätten, wenn die elegante Möbeleinrichtung in den Erdboden gesunken und statt des Teetisches eine Kunkel zur Seite der Frauengestalt im Fauteuil auferstanden wäre, dann hätte Prinzessin Dornröschens Erscheinen bei der mörderischen Frau Stubenpoesie nicht lieblicher verkörpert werden können als in diesem Moment. Dicht neben dem grauenlichen schwarzen Ofenungeheuer, im Rahmen der Türöffnung, erschien ein junges Mädchen. Diese kinderhaften Hände, die jetzt prüfend und ordnend durch die auf die Büste niederfallenden dunklen Locken glitten, waren eben noch mit ungewöhnlicher Energie über die Tasten hingeflogen. Wie leicht mußte das so schwierige Klavierstück der jungen Spielerin geworden sein — auch nicht die leiseste Röte des Chauffements lag auf dem Gesicht, das zwar blaß, aber frühlingsfrisch wie die Blüte des Kirschbaumes war. Es hatte nichts gemein mit jenem hippokratischen Frauenprofil, welches so lebensmüde und mumienhaft braun auf dem gelben Seidenpolster lag — wohl aber wiederholten sich seine köstlichen Linien voll griechischer Schönheit immer und immer wieder in der langen Bilderreihe der Halle, und die schwarzen Augen, die da draußen in wilder Jagdlust funkelten oder in ihrem aristokratischen Bewußtsein kalt gleichgültig auf die Welt niedersahen, strahlten auch hier groß und weit geöffnet aus dem weißen Mädchengesicht. Um den Kontrast zwischen Mutter und Tochter noch schreiender zu machen und letztere in allem lediglich als Sproß der Zweiflingen zu kennzeichnen, die fast durchgängig in grünem, mit Goldstickerei bedecktem Samt prunkten, umrauschte die jugendliche Gestalt ein broschiertes, blaßblaues Seidenkleid, um dessen viereckigen Halsausschnitt sich echte Spitzen in gelblicher Weise kräuselten.

„Nun, Siefert," sagte das junge Mädchen, in das Zimmer tretend, „kann man endlich heißes Wasser bekommen?" Ihre Augen fielen auf den Teetisch. „Wie, nur zwei Tassen?" rief sie. „Haben Sie vergessen, daß wir Besuch erwarten?"

„Der Besuch kann nicht kommen, weil der Herr Student krank geworden ist," rapportierte Sievert kurz, während er die Teekanne noch einmal prüfend neben das Licht hielt, ob sie auch fleckenlos blinke.

Die junge Dame sah plötzlich aus, als seien ihre sämtlichen Lebenshoffnungen vor ihr ins Wasser gefallen — ein Zug der bittersten Enttäuschung flog um ihre Lippen.

„O, wie abscheulich!" klagte sie. Darf man sich denn auch auf gar nichts mehr freuen? . . . Krank soll der junge Ehrhardt sein? Was fehlt ihm denn, wenn man fragen darf?" Eine Beimischung von Ironie und Unglauben trübte mißtönend die kinderklare Stimme des jungen Mädchens.

„Hm — der Student wird sich auf der Reise erkältet haben," erwiderte Sievert trocken, indem er nach der Tür schritt.

„Nun, meinetwegen denn — aber ich sehe nicht ein, weshalb da nun auch der Hüttenmeister zu Hause bleibt . . . Fürchtet er sich auch vor dem Schnupfen?" fragte die junge Dame.

„Sei nicht so kindisch, Jutta!" schalt Frau von Zweiflingen ärgerlich. „Wie kannst du verlangen, daß er den kranken Bruder allein lassen soll, den er seit zwei Jahren nicht gesehen hat, und ihn obendrein zum erstenmal im eigenen Hause beherbergt!"

„O Mama, das entschuldigst du auch?" rief Jutta und schlug in unwilligem Erstaunen die Hände zusammen. „Würde es dich nicht tief geschmerzt haben, wenn Papa dich um anderer willen hätte vernachlässigen wollen, und —"

„Schweig, Kind!" gebot Frau von Zweiflingen so rauh und heftig, daß die Tochter erschrocken verstummte. Die Kranke lehnte den Kopf kraftlos an die Stuhllehne und legte die Hand über die lichtlosen Augen.

„Sei nicht böse, Mama," hob das junge Mädchen nach einer Pause wieder an; „aber in dem Punkte kann ich mich nicht ändern — eine solche Rücksichtslosigkeit von seiten Theobalds macht mich sehr unglücklich! Ich habe nun eben einmal meine hohen Ideale und weiß, daß alle Damen aus dem Hause der Zweiflingen zu allen Zeiten hochgefeiert gewesen sind. Lies nur unsere Hauschronik; da wirst du finden, daß die edlen Herren in den Tod gegangen sind für die Dame ihres Herzens, und was waren ihnen Eltern und Geschwister, wenn es sich um das Wohl und die Freuden der Geliebten handelte! Nun ja, das waren eben auch adlige Gesinnungen!"

„Du Thörin!" zürnte die kranke Frau. „Ist dieser bodenlose Unsinn das ganze Resultat meiner Erziehung?" Sie hielt inne, denn Sievert trat eben wieder in das Zimmer. In der einen Hand trug er ein Glas frisches Wasser und in der andern die mitgebrachte weiße Papiertüte, die er Jutta hinreichte. Sie schlug das Papier auseinander — auch nicht ein Zug des Gesichts veränderte sich beim Anblick der duftenden Liebesboten, die ihre unschuldigen Köpfchen furchtlos in die Winterzeit gewagt hatten, um die an Licht, Duft und Wärme verarmten Menschen erquickend zu trösten. Es ist reizend, wenn ein junges Mädchen die vom Geliebten gesandten Blumen leise und verstohlen an ihre Lippen drückt — diese Braut aber war wohl augenblicklich zu tief gekränkt; sie bog nicht einmal den Kopf nieder, um den süßen Duft einzuatmen; das Papier auf dem Tisch ausbreitend, warf sie das Bouquet auseinander und zog nur die Tazetten heraus . . . Sievert stand noch da und hielt ihr das Glas hin; sie stieß es zurückweisend leicht mit der Hand weg.

„Ach, dazu sind sie nicht abgeschnitten," sagte sie verdrießlich. „Ich kann die trübe Lache in den Gläsern nicht ausstehen!" Sie trat an den Spiegel und steckte die Tazetten diademartig in ihre Locken, und zwar so anmutig und ungezwungen, als seien die weißen Blumensterne auf das dunkle Haar geschneit. Die unglückliche Mutter war in diesem Moment doppelt bedauernswürdig, daß sie ihr unvergleichlich schönes Kind nicht sehen konnte; vielleicht hätte sie über der Erscheinung den „bodenlosen Unsinn" vergessen, den die in innerer Befriedigung jetzt lächelnden Lippen vorhin so herb ausgesprochen — „sehr unglücklich" sah das Gesicht ganz gewiß nicht mehr aus.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeiner Deutscher Sparkassentag in Nürnberg.

In den Tagen vom 1. bis 4. November wird in Nürnberg ein allgemeiner Deutscher Sparkassentag abgehalten. Gegenüber der vorjährigen Tagung in Dresden, der ersten in der Nachkriegszeit, die vor allem Richtlinien für die neuzeitliche Ausgestaltung der Sparkassen aufgestellt hat, wird sich die diesjährige Tagung mit einer Reihe von wichtigen, für die Sparkassen und Volkswirtschaft bedeutsamen Fragen befassen. Es werden folgende Vorträge gehalten: Professor Dr. Rieger-Nürnberg „Die Stellung der Sparkassen in der Volkswirtschaft"; Direktor der Frankfurter Sparkasse, Dr. Hetzer, „Förderung und Hemmungen der Spartätigkeit"; Geschäftsführer des Deutschen Sparkassenverbandes, Künzer, „Arbeit und Entwicklung der deutschen Sparkassen im letzten Jahre"; Direktor der städtischen Sparkasse Düsseldorf, Dr. Vogt, „Die Tätigkeit der deutschen Sparkassen während des Krieges"; Regierungsrat Ottbunzlau, „Die Sparkassen und die Beschaffung billiger zweiter Hypotheken"; Präsident des Deutschen Zentralgiroverbandes, Dr. Kleiner-Berlin, „Sparkassen und öffentlicher Kredit"; Direktor der städtischen Sparkasse Köln, Bel, „Die Sparkassen in Gesetzgebung und Parlament"; Vorsitzender des Sächsischen Sparkassenverbandes, Bürgermeister Dr. Eberle-Dresden, „Sparkassen und Banken". Der Tagung geht ein von der Stadt Nürnberg veranstalteter Begrüßungsabend vorauf. Zugleich wird in Würzburg das hundertjährige Bestehen der städtischen Sparkasse gefeiert. Ein Ausflug nach Rothenburg a. Tauber wird den Allgemeinen Deutschen Sparkassentag beschließen.

Herzliche Bitte

an alle, besonders an die Landwirte von Salzuflen und Umgegend!

Gezwungen durch die Not und Schwere der Zeit treten wir mit einer öffentlichen Bitte an Euch heran. Wir benötigen für den kommenden Winter ca. 150 Zentner Kartoffeln. Bei Zugrundelegung des heute allgemein üblichen Preises kommt eine Summe heraus, deren Deckung uns mit großer Sorge erfüllt.

Unsere Arbeit und Hülfe gilt denen, die durch ein herbes Geschick ihr Augenlicht verloren haben. Zu einem äußerst niedrigen Pflegesatz, der bei weitem nicht unsere Unkosten deckt, finden die Blinden bei uns Aufnahme, sammeln neue Kräfte für den schweren Daseinskampf oder erlernen eine Betätigung, die ihnen wieder Freude am Leben gibt.

Erntedankfest steht vor der Tür. Würde es Euch da nicht eine Freude sein, unsere Arbeit zum Wohl der Blinden durch Lieferung von Kartoffeln, Gemüse, Obst usw. wenn nicht umsonst, so doch zu mäßigem Preis, oder durch Zuwendung von Barmitteln für den genannten Zweck zu unterstützen? Herzlichen Dank für jede Hülfe!

Zuschriften wolle man richten an: Blinden-Erholungsheim Salzuflen in Bad Salzuflen, Roonstraße 5.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hagen. Ein hiesiger Schuhmachermeister hatte sich in einer Wirtschaft an den Stammtisch gesetzt, um ein Schöppchen zu trinken. Der Wirtsfrau fiel auf, daß der Mann sein Getränk nicht verzehrte und als sie ihn ansprach, mußte sie wahrnehmen, daß ein Herzschlag unbemerkt seinem Leben ein Ende bereitet hatte.

Eickelborn. Einen sehr guten Erfolg hatte der Wünschelrutengänger Clemens Jungeblodt aus Lippstadt hierselbst zu verzeichnen. Eine Stelle, welche nach Anlage des Brunnens eine Kreuzader aufwies, die stündlich 10 Kubikmeter Wasser liefert, zeichnete er mit seiner Wünschelrute an. Die Wassernot an der Provinzialheilanstalt dürfte damit behoben sein.

Köln. Der Zechenheizer Heinrich Vollmary in Bochum hatte seine Frau, mit der er nach einjähriger Ehe in Unfrieden lebte, unter dem Vorwand, sich einmal Köln bei Nacht anzusehen, nach hier gelockt. Nachdem dies geschehen war, erklärte Vollmary seiner Frau, sie solle mit ihm zusammen zu Fuß nach Opladen gehen, um sich mit ihrem dort wohnenden Vater auszusöhnen. Die Frau, die schon verschiedentlich von ihrem Mann mit dem Tode bedroht war, ging darauf ein und wurde von Vollmary niedergeschossen, worauf er ihr noch den Hals abschnitt. Der Täter, der erst gestand, dann aber leugnete, wurde zum Tode verurteilt. Nachdem das Urteil verkündet war, brach er zusammen.

Wald. Ein Verlobungsschwindler wurde hier in der Person eines Paul Kühn festgenommen. Der Mann, der aus einer Hundertschaft der Schupo in Königsberg wegen Betrugs entlassen worden war, trat in verschiedenen Städten als Detektiv auf und suchte sich durch Verlobungsschwindeleien über Wasser zu halten. Er kam auch nach Wald, führte sich bei einer Familie ein und bestellte nun bei den Geschäftsleuten alle möglichen Sachen für seine Verlobung. Er konnte noch rechtzeitig festgenommen werden.

Um 85 000 ℳ beraubt.

Einen empfindlichen Verlust hat ein Kaufmann erlitten, der im Postscheckamt Hamburg 85 000 ℳ abhob und die langen Tausendmarkscheine ungebrochen in eine Brieftasche steckte, so daß sie von außen sichtbar waren. Als der Unvorsichtige am Abend in seine Wohnung kam, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß von den 85 Scheinen kein einziger mehr vorhanden war. Ein Taschendieb hatte die kostbaren Papiere gesehen und sie sich angeeignet. Der Bestohlene hat auf die Herbeischaffung eine Belohnung von 12 Proz. vom Wert ausgesetzt.

Kleine Nachrichten.

Im Eilzuge Berlin—Stettin wurden einem Berliner Fleischermeister kurz vor der Station Angermünde 40 000 ℳ in Bargeld gestohlen. Als Täter kommen vier Männer in Frage, welche dem Bestohlenen kurz vorher eine Zigarre angeboten hatten, nach deren Genuß er einschlief. — Bei einem Brande in Herten sprang eine Frau, der durch den Rauch der Weg über den Flur abgeschnitten war, mit ihrem 10jährigen Sohne aus einem Fenster des 3. Stockwerkes. Beide erlitten schwere Verletzungen. — Einen Sprung von 200 ℳ auf — 10 000 ℳ hat die Pacht der Abbesbüttteler Feldmarksjagd bei Meine im Braunschweigischen erlebt. Diese umfaßt 1100 Morgen und erbrachte bislang jährlich 200 ℳ; jetzt wurde sie an einen Landwirt für 10 000 ℳ verpachtet. — In Celle ist das Sägewerk von Lukas & Brundiers niedergebrannt. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million ℳ geschätzt. — Ein sonderbares Schlaglicht auf die jetzigen Zeiten werfen die tagtäglich bei der Hamburger Kriminalpolizei gemeldeten Funde von Kindesleichen. In den letzten zwei Wochen sind nicht weniger als 17 derartige Fälle zur Anzeige gekommen, deren Erforschung das Ergebnis zeitigte, daß durchweg Not die Triebfeder zur Tat war.

Gerichtssaal

Schwurgericht.

Bielefeld, 24. Sept.

Wegen Verbrechens im Amte hatte sich der Eisenbahnunterassistent Friedrich Meyer von Bielefeld zu verantworten. Der Angeklagte, der zeitweise aushilfsweise im Fahrkartenschalterdienst beschäftigt worden ist, hat in der Zeit von Oktober 1919 bis Ende Oktober 1920 etwa 3000 ℳ von den am Schalter vereinnahmten Geldern unterschlagen und, um diese Unterschlagungen zu verdecken, die zur Kontrolle bestimmten Bücher und Listen unrichtig geführt. Der Beschuldigte, der über seine Verhältnisse gelebt und sich infolgedessen immer in Geldverlegenheit befunden hat, hat gleich nach der Entdeckung die Veruntreuungen zugegeben und war auch heute in vollem Umfange geständig. Er wurde auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig befunden. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf ein Jahr Gefängnis. Außerdem wurde ihm die Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Eine Begleiterscheinung zu dem Erkenschwicker Raubmord bildete die Verhandlung gegen den Kutscher Fritz Klei und den Dreher Friedrich Meyer von Bielefeld, die vom hiesigen Schöffengericht wegen Hehlerei zu der schweren Strafe von je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, wogegen sie Berufung eingelegt hatten. Die Beschuldigten, beide nahe Verwandte des am Erkenschwicker Raubmord beteiligten Alex Klei, haben von diesem von dem aus der Bluttat stammenden Gelde 12 000 ℳ angenommen, trotzdem sie wissen und sich sagen mußten, daß dieses Geld aus dem Raube stammte. Der Gerichtshof billigte den beiden trotz der Verwerflichkeit ihrer Handlungsweise im weitgehendsten Maße mildernde Umstände zu und ermäßigte ihre Strafe auf ein Jahr Gefängnis.

Sport

Sport vom Sonntag.

Vom Fußball ist wenig zu berichten bis auf ein Uebungsspiel zwischen der Ligareserve und der 2. Mannschaft der Spielvereinigung-Union, in welchem erstere nach überlegenem Spiel mit 3:1 siegte. — Die Jugendabteilung der S. U. 08 hatte 22 Teilnehmer zum Bezirksathletikfest nach Minden entsandt. In scharfer Konkurrenz siegte die Laufmannschaft des Jahrganges 03/04 mit Kruse, Schlingmeyer, Windmann und Achelröpper im 3000 Meter-Mannschaftsbahnlaufen. Kruse ging als erster mit einer ganzen Runde Vorsprung in der guten Zeit von 6,12 Minuten durchs Ziel. Ihm folgte als zweiter Schlingmeyer mit einer halben Runde Vorsprung vor den ersten beiden Läufern der Konkurrenzmannschaft. Die 1500 Meter-Jugendmannschaft mit Steingrube, Ströter, Leimbach und Wollbrink holte den zweiten Sieg in der Zeit vom 5,34 Minuten. Als erster der Mannschaft ging hier Ströter durchs Ziel. Kurt Burose (Jahrgang 08) lief außer Konkurrenz bei diesem Lauf mit und ging als zweiter Mann durchs Ziel, eine sehr beachtenswerte Leistung. Durch ungünstige Zugverbindung konnten leider die Vorkämpfe im 100 Meter-Lauf pp. nicht bestritten werden, sodaß zu den Hauptkämpfen nicht angetreten werden konnte. — Die Senioren konnten nicht nach Minden entsandt werden, da durch das in diesem Sommer stattgefundene Fußballtraining die Spieler vollauf beschäftigt gewesen sind. — Morgen, Mittwoch abend, findet im Vereinsheim Delius eine Jugendversammlung statt. bü.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	26. Sept. Geld	26. Sept. Brief	24. Sept Geld	24. Sept Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl.	3621,35	3628 65	3476,50	3468,50
Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs.	825,65	828,35	769,20	770,80
Christiania . . . . . 100 Kr.	1443,55	1451,45	1376,10	1386,90
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	2027,05	2038 05	1933,05	1946,95
Stockholm . . . . . 100 Kr.	2527,45	2532 55	2402,55	2407 40
Helsingfors . . 100 finnische Mk.	159,30	159 70	162,30	162,70
Italien . . . . . 100 Lira	479,50	458,50	444,75	449,95
London . . . . . 1 Pfd. Sterl.	428,05	428,95	406,55	407,45
New York . . . . . 1 Doll.	117,38	117,72	108,76	108,98
Paris . . . . . 100 Frcs.	829,15	830,85	776,70	778,80
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	1938,00	20 2,00	1878,10	1881,90
Spanien . . . . . 100 Pes.	1513,45	1516,55	1408,55	1411,45
Wien (altes) . . . . . 100 Kr.	—	—	—	
Prag (Deutsch-Oesterreich abgen.)	7,88	7,92	8,98	9 02
dto. . . . . 100 Kr.	122,85	123,15	122,10	122,40
Budapest . . . . . 100 Kr.	17,23	17,27	16,43	16 47

Der Berliner Börsenverkehr in der laufenden Woche.

Durch den gewaltigen Umfang, den das Geschäft wieder an der Berliner Montagsbörse angenommen hat, ist die für den kommenden Mittwoch angesetzte Börse in Frage gestellt. Eine Sitzung des Börsenvorstandes, die heute stattfinden soll, wird sich mit der Regelung der Börsenversammlung in der laufenden Woche und gleichzeitig mit der Neuordnung des Börsenverkehrs im Oktober befassen, da angesichts des stark ausgedehnten Börsengeschäfts ein täglicher Börsenverkehr auch trotz der bereits erlassenen Verordnung nicht möglich sein wird. Man rechnet mit einem Ausfall der Mittwochbörse und der Börsenversammlung während der ersten Oktobertage.

Berliner Produktenmarkt vom 26. Sept. Es wurden gezahlt für 100 Kilogr.: Weizen märk. 454—460, meckl. 454—460, Roggen märk. 372—376, pomm. 372—376, meckl. 372—376, Wintergerste 416—426, Sommergerste 484—524, Hafer märk. 360—370, Laplata-Mais 336—340, ohne Provenienzangabe 332—336, Weizenmehl 650 bis 670, Roggenmehl 420—470, Weizenkleie 250—255, Roggenkleie 250—260, Raps 710—740, Leinsaat 620—670, Viktoriaerbsen 580—630, Speiseerbsen 430—490, Futtererbsen 360—380, Peluschken 350 bis 370, Lupinen blau 170—190, gelb 190—220, Seradella alte 250 bis 270, neue 300—350, Rapskuchen 270—285, Leinkuchen 415—430, Trockenschnitzel prompt 250—260, Okt.-Dez. 245—250. Die Haltung war fest.

Wie die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd Bremen bekannt gibt, sind die von der United States Mail S. S. Co. betriebenen früheren deutschen Passagierdampfer dem Shippingboard zurückgegeben und von diesem drei leistungsfähigen amerikanischen Schiffahrtsgruppen zum gemeinschaftlichen Betriebe unter dem Namen United States Lines übergeben worden. Für den Betrieb bleibt der Rumpf des Stabes der United States Mail S. S. Co. in Tätigkeit. Die Dampfer werden auf den alten Linien nach dem alten Fahrplan verkehren. Der Norddeutsche Lloyd Bremen führt die Generalagenturgeschäfte fort. Die Interessen der Passagiere und Verlader werden durch die Aenderung nicht berührt.

Für Stotterer! Man beachte das heute in dieser Zeitung erscheinende Inserat des Sprachheilinstituts Lütdert. Jeder Sprachleidende kann sich ohne Verbindlichkeit geheilte Schüler anhören. Außerdem stehen Herrn Lütgert die besten Referenzen zur Verfügung.

Unserer heutigen Stadt- und Landauflage liegt ein Prospekt der Konzert-Gesellschaft Herford bei.

Verantwortlich für den Inhalt i. V.: Willy Schneider; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Berichtigung

der Bekanntmachung vom 9. September 1921, betr. Auslosung der Herforder Stadtanleihe vom 1. April 1897.

In der Bekanntmachung vom 9. September 1921 über die am 1. April 1922 zur Auszahlung gelangenden ausgelosten Nummern der Herforder Stadtanleihe vom 1. April 1897 kommt anstatt Buchstabe C Nr. 420 (17te Zahl) Buchstabe C Nr. 428 und anstatt Buchstabe D Nr. 98 Buchstabe D Nr. 86 zur Auszahlung.

Herford, den 23. September 1921.

Der Magistrat. Osmer.

Ehemalige Kriegsgefangene!

Vom Landeshilfsausschuß für ehemalige Kriegsgefangene in Münster sind uns jetzt weitere Anweisungen betreffs Nachbewilligung der Löhnung und Entschädigung für bei Gefangennahme abgenommene Gegenstände zugegangen.

I. Nachbewilligung der Löhnung.

a) Nach diesen Richtlinien können alle Heimkehrer, die die Löhnung für die Dauer der Gefangenschaft nicht erhalten haben, einen Antrag auf Nachzahlung stellen.

b) Die Nachzahlung eines Löhnungsunterschiedes und eine Nachzahlung der dienstgradmäßigen Löhnung kommt nicht in Frage. Diejenigen Heimkehrer sind ebenfalls von einer Löhnungsnachzahlung ausgeschlossen, die bereits einen Teil der Löhnung erhalten haben. Ausnahmen können nur gemacht werden bei solchen Heimkehrern, die lange Jahre in Gefangenschaft waren und an die die Löhnung nur für einen kurzen Zeitraum gezahlt worden ist und wenn ihre sonstige soziale Lage die Zahlung einer Beihilfe rechtfertigt.

II. Entschädigung für die bei Gefangennahme abgenommenen Gegenstände und Barsummen.

Es können alle Antragsteller berücksichtigt werden, die glaubhaft versichern, daß ihnen bei der Gefangennahme Gegenstände und Barsummen abgenommen sind und daß ihnen hierfür Entschädigungen bislang von keiner Seite gezahlt worden sind.

Für jeden zu berücksichtigenden Antrag kommt ein Durchschnittsbetrag von 100 ℳ in Frage.

Alle Heimkehrer, die glauben, Anträge zu I und II stellen zu können, müssen diese spätestens bis 5. Oktober d. J. nach hier übersenden. Alle Anträge, die nach dem 5. Oktober hier eingehen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Die auf Grund der früheren Bestimmungen (siehe unsere Bekanntmachung in den Zeitungen vom 28. Juni d. J.) vorgelegten Anträge **sind noch gültig und brauchen nicht erneuert werden,** soweit nicht ein entsprechender Bescheid darauf erfolgt ist, der die Erneuerung des Antrages anheimstellt oder dergleichen.

In den Fällen, wo die Anträge neu zu stellen sind oder überhaupt zum ersten Male gestellt werden, müssen sich die betreffenden Personen bei den Krifaheimen bezw. Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener melden. Diese haben die betreffenden Formulare und füllen dieselben aus, **was allerdings genau geschehen muß.**

Die Hilfsausschüsse haben über die nach Ziffer I und II eingereichten Anträge zu entscheiden. Gegen diese Entscheidung des Hilfsausschusses kann im Falle besonderer Härten innerhalb 14 Tagen nach Zustellung des Bescheides Einspruch erhoben werden und zwar beim Landeshilfsausschuß in Münster. Die Hilfsausschüsse haben die Beschwerden entgegenzunehmen und können, wenn sie nach nochmaliger Prüfung des Falles die Beschwerde für begründet erachten, derselben von sich aus stattgeben; andernfalls sind die Beschwerden unter ausführlicher Angabe der Gründe, die für eine Ablehnung maßgebend sind, dem Landeshilfsausschuß zuzusenden, der endgültig entscheidet.

Die Beschwerden können nur dann berücksichtigt werden, wenn ganz besondere Gründe vorliegen, die in der Beschwerdeschrift eingehend dargelegt werden müssen.

Herford, den 22. September 1921.

Hilfsausschuß für ehemalige Kriegsgefangene Herford-Land.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Brennstoffversorgung.

Die blauen Brennstoffmarken 10 und 11 können mit je einem Zentner Kohlen beliefert werden.

Die Marken 4—6 treten mit dem 10. Oktober außer Kraft und sind bis zum 9. 10. vorzugsweise zu beliefern. — Die Marken 7—9 bleiben weiter in Kraft. — Die Kohlenhändler haben die Marken bis zum 12. 10. abzuliefern.

Herford, den 24. Sept. 1921.

Der Kreisausschuß.

Handelsregister des Amtsgerichts Herford.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 746 ist heute die am 19. September 1921 begonnene, offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Uffenkamp u. Griese** mit dem Sitz in Hiddenhausen eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Zigarrenfabrikanten Hermann Uffenkamp in Hiddenhausen und Ferdinand Griese in Südlengern.

Herford, den 22. September 1921.

Das Amtsgericht.

Volkshochschulkurse.

Der Lehrgang Bauer,

Der Kampf der Weltanschauung im 19. Jahrhundert,

beginnt wieder am Mittwoch, den 28. September, um die gewohnte Zeit. Die noch übrigen Stunden sollen in dieser Lehrstunde festgelegt werden.

Der Ausschuß.

Wasche mit Luhns, denn Viele tun's!

Luhns-Seifen sind in alter Güte in den von früher bekannten Läden wieder zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner über alles geliebten Frau sage ich allen, besonders Herrn Pastor Seippel für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe

herzlichsten Dank.

Heinrich Kortemeyer

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meiner lieben Frau in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Vogelsang sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sage ich hiermit meinen

herzlichsten Dank.

Herford, den 26. September 1921.

Fritz Müller.

Für Stotterer!

findet jetzt der 6. und letzte Kursus statt. Schüler, welche in den nächsten Tagen entlassen werden, sind gern bereit, über ihre Heilung mündlich Auskunft zu geben. Schul- und Berufsstörung tritt nicht ein, auch Abendunterricht. Der Unterricht wird ohne Sprachapparat erteilt, nach methodisch geordnetem Verfahren. Jeder Sprachleidende sollte es nicht versäumen, meine kostenlosen Sprechstunden wahrzunehmen und sich gleichzeitig einige hundert Danksagungen zur einwandfreien Erkundigung ansehen. Prospekt gratis und franko!

Sprechstunden täglich von 9 bis 12 vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Sprechheilinstitut Lütgert, Bielefeld, Wertherstraße 18 a.



Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausputz

Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Ausschneiden und abgeben: Rennstraße 29/31 oder Zeitungsboten.

Zeitungs-Bestellung.

Unterzeichneter bestellt hiermit für die Monate Oktbr., Novbr., Dezbr. die

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Bezugspreis monatlich Mk. 5.50

Name: .....

Ort: .....
(genaue Adresse).

.....

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstraße 5 ✱ ✱ Fernruf 690

Von Dienstag bis Donnerstag:

Das große Sittengemälde

Grossstadt-Mädels

3. Teil.

Ein Spiegelbild aus dem dunklen Westen Berlins in 6 Prachtakten.

Aus dem reichhaltigen Inhalte:
— Im Lunapark — Wie man Mädchen kennen lernt — Die Folgen eines Sektgelages — Warum Lisa erst früh nachhause kam — Eine Razzia im Nachtlokal — Der Banknotenfälscher und seine Geliebte — Das Los der Großstadtmädels —!

Großstadtmädels 3. Teil ist eine in sich vollständig geschlossene Handlung, also keine Fortsetzung des bereits gezeigten 1. und 2. Teils, und daher auch für diejenigen verständlich, welche die vorangegangenen Teile nicht gesehen haben.

Dazu:

Der Todeskampf um Barlio.

2. Teil:

Cowboy-Blut gegen Indianer-Blut

in 6 Akten.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien-Kaffeekränzchen.

Gutgehendes

Restaurant, Kaffee und Hotel

wird von zahlungsfähigem Fachmann zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht. Uebernahme kann sofort erfolgen. Angebote unter C. Z. 71 an Anzeiger und Tageblatt, Bad Oeynhausen.

Konsum-Verein

Herford und Umgegend E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern ab unserm Zentrallager

Prima Weißkohl

zum Preise von 70.00 Mk. pr. Ztr.

Der Vorstand.

Tafel-Birnen
Koch-Birnen
Süß-Aepfel
und Kartoffeln

empfiehlt

F. Lutterjohann,
Obst- u. Gemüsehandlung.

---

1 Stangen-Schwein

ca. 120 bis 130 Pfd. schwer **zu verkaufen.**

Heinrich Kuhlmann,
Herringhausen 159.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeutschlands **bedeutendste und verbreitetste Zeitung, das**

Hamburger Fremdenblatt

mit der reich illustrierten Wochenbeilage

Hamburger Technische Rundschau

der hochaktuellen Kupfertiefdruck-Beilage

Rundschau im Bilde

mit den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten, Hamburger Wirtschafts- und Börsenblatt

Wöchentlich zwölf Ausgaben

Postbezugspreis: Ausgabe A (mit allen Lokal-Anzeigen): monatlich M. 12.—, vierteljährlich M. 36.—; **Ausgabe B** (ohne Lokal-Anzeigen): monatl. M. 10.—, vierteljährlich M. 30.— bei freier Zustellung durch den Briefträger. — Probenummer kosten- und portofrei

Auslands- und Wochenausgabe des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Abersee-Zeitung

reich illustriert in Kupfertiefdruck

Postbezugspreis für Deutschland M. 19.50 vierteljährl.

Wir versenden an uns aufgegebene Adressen von Auslandsdeutschen Probenummer mit Tarif

---

Bad Salzuflen (Kurpark)

Mittwoch, 28. Sept., nachmittags 4 Uhr:

Letztes Militärkonzert

ausgeführt von d. Kap. d. A. Bat. I.-R. 18 Detmold unter Leitung des Obermusikmeisters Mietusch.

Fr. Schaminski Rohproduktenhandlg. **Telefon 986**

Holtandstr. 27 Einfahrt: Endebuttstr.

Ständiger Ankauf von Alt-Eisen, Lumpen, Metallen, und Papier. ☛ Jede Menge wird abgeholt.

An- und Verkauf getragener Garderobe.

Einen perfekten

Gehilfen

für die Herstellung von Schokoladen und Zuckerwaren gesucht

Angeb. u. H. A. 1849 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Arbeiter und Arbeiterinnen

zum Ausarbeiten von Korbmöbeln gesucht. Nur mit der Arbeit vertraute Personen wollen sich melden.

Karl Bock & Co.,
Eimterstraße 4.

Schneider und Näherinnen

für Lüster-Saccos, Loden-Joppen und Mäntel **sucht**

A. Ruben, Herrenkleiderfabrik,
Herford, Luisenstraße 1, am Bahnhof.

Zurückgekehrt!

Dr. Delius.



Am 7. Oktober 1921
beginnen in meiner **kaufm. Privatschule in Herford die neuen**

Handelskurse.

42. Schulsemester.

1. für Schüler und Schülerinnen mit **Volksschulbildung,**
2. für Damen und Herren m. **höherer** Schulbildung,
3. Kurse für **Landwirtstöhne** und -Töchter,
4. Besondere Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Schönschrift, Buchführung, Rechnen etc.

Uebersichtsplan kostenlos. Tages- und Abendunterricht. Anmeldungen werden täglich von 8—5 Uhr im Sekretariat der Schule, Mindenerstraße 6 entgegengenommen.

Diplom-Kaufmann
Albert Oswald, Herford,
Fernruf 561
beeid. Bücherrevisor.

Neu! Neu!

Umpressen

von alten **Damenhüten** in Filz u. Velour auf mod Formen innerh. 4—5 Tagen. 18 mod. Formen liegen aus.

L. Müller,
Steinstr. 6.



Goldstein's Späne

gibt blütenweisse Wäsche und greift die Faser nicht an

Vertrieb:
Firma Heinr. Koppe
Grosshandlung, Herford.

Franz Eickhoff
Therese Eickhoff
geb. Strelo
Vermählte
Fürstenberg Herford
27. Sept. 1921.

An- u. Verkauf

von **gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen u. künstlerischem Wert.

Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

Großer politischer Nachrichtendienst

Vossische Zeitung

Berlin

Monatl. 18.— Mk. bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co. A.-G., Berlin SW 68 Kochstraße 22-26.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 29. September, nachm. 2 Uhr, versteigere ich Bramschenkamp Nr. 47 (Langenberg)

1 Wagen mit Leitern u. Flechten, 1 zweischariger Pflug, 1 Häckselmaschine, 2 Kuhgeschirre, 1 Walze und zirka 15 Haufen gut. Kuhdünger

meistb. gegen Barzahlung. Besichtigung von 1 Uhr ab.

R. Formel, Auktionator, Hollandstraße 49.

Betten,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kauf. Sie reell u. vorteilhaft in d. altbek. Betten-Spezialhaus

Pecher & Co

in HERFORD, Kurfürstenstr. 24.

Prob. u. Preisliste kostenfr. Lagerbesuch empfehlensw.



Am **Mittwoch, den 28. d. M.,** ab mittags 12 Uhr, verkaufe aus meiner Stallung, Lodhauserstr. 32, einen großen Posten

Stangenschweine

von 60—120 Pfd. schwer, nach Gewicht preiswert.

Wilhelm Winter,
Händler.

Wegen überzählig, verkaufe ein sehr gutes, schweres

Frachtpferd,

acht Jahre alt.

Aug. Linkmeyer jun.

Besitzung

in **Hiddenhausen,** 1½ Scheffelsaat und Obstgarten, Wohnhaus mit 7 Räumen, Ställe und reichlich Nebengelaß, alles in gutem Zustand, gegen ähnliche Besitzung in unmittelb. Nähe von Herford zu tauschen gesucht.

Angebote unter 1905 an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Ordentlicher

Laufbursche

i. Alter von 14—15 Jahren, der auch **radfahren** kann gesucht

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Rennstraße.

Dünger

gegen Strohlieferung abzugeben.

Bernhard Breder.

Kochmaschine

tief gebaut, zu verkaufen

Julius Riedel,
Petersilienstraße.

Lehrmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Geschw. Kuhlmann,
Putzgeschäft, Rennstraße.

Aushilfe.

Wegen Erkrankung meines jetzigen, suche ich sofort für mein Geschäft ehrliches Fräulein.

Jakob Schmitt,
Stiftbergstr. 1.

Für kleinen Betrieb tüchtiger selbständiger

Bonbonkocher

zu bald gesucht.

Angebote unter 1844 an die Geschäftsst d. Zeitung.

Ordentliches

Mädchen

welches Liebe zu Kindern hat, für ganze oder halbe Tage sofort gesucht.

Frau Gustav Klöpper,
Eimterstraße 22.

Tüchtiges

Mädchen

für alle Haus-Arbeiten nach **Köln a. Rh.** gesucht.

Frau Jakob Sieberg,
Köln-Nippes, Neußerstr. 262.

Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen

stellen bei gutem Verdienst ein

Herforder Piassavabesen- und Bürstenfabrik August Werth,
vorm. Werth & Blumenthal.

Auf sofort oder 1. Okt. ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen guten Lohn u. guten Behandlung sucht

Frau Hermann Ebmeyer
Radewigerstr. 31.

Ingenieur sucht per sofort oder 1. Oktober

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause.

Angebote unt P. G. 1880 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

(mögl. mit Klavier) evtl. auch 1 Zimmer für 1. 10. gesucht. Bevorzugt Nähe Rennstr. Frdl. Angebote unter 1557 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

G. KÖNIG'S
Löhnhausen Hühneraugen
PFLASTER



Probaf pedicornal
sind doch die Besten!
Zu haben in Apotheken u. Drogerien

!! Pickel, Mitesser !!

Ein einfaches wunderbares Mittel teile allen daran Leidenden kostenlos mit.

Frau M. Poloni,
Hannover B 349,
Schließfach 106.